

bläserruf

41. Jahrgang

Oktober bis Dezember 2004



*Nicht sang- und klanglos:
Verabschiedung von
Johannes Brunner,
Werner Weiser und
Werner Venter als
Landesposaunenwarte*

(ab Seite 3)

Weitere Themen:

Landesposaunenfest in Ehningen (Seite 10)

50 Jahre Posaunenchor Spremberg (Seite 11)

100 Jahre Landeskirchliche Gemeinschaft Johannegeorgenstadt (Seite 12)

Nachruf auf Walter Becker (Seite 14)

Preisrätsel (Seite 14)



Richard Roschy, Verfasser dieses „Persönlichen Worts“, ist Landesposaunenwart im Landesverband Rhein-Main-Neckar. Er wohnt in Worms.

Foto: Günter Buhl

Monatsspruch Oktober:

Wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit.

2. Kor. 3 : 17

Das Wort „Freiheit“ hat einen ganz besonderen Klang in der Welt. Die Geschichte kennt bis in die Gegenwart viele „Freiheitskriege“, in denen Menschen sogar ihr Leben gaben und geben, um das hohe Ideal der Freiheit zu erkämpfen. Wie viele Denkmäler überall auf der Erde erinnern an diese Sehnsucht der Menschen nach Selbstbestimmung und Unabhängigkeit von fremder Herrschaft.

Auch Gottes Wort redet von der Freiheit als einem hohen Gut, wobei dieser Begriff vor allem in untrennbarem Zusammenhang steht mit dem Heiland Jesus Christus. Das Wort Gottes schildert ihn uns als den Freiheitskämpfer und Freiheitshelden, sowohl in der Welt und Menschheitsgeschichte als auch in der Geschichte Gottes mit seiner gesamten Schöpfung. „Wen der Sohn Gottes frei macht, der ist recht frei“ (Joh. 8 : 36), sagt Gottes Wort.

Hier geht es um mehr als um die Unabhängigkeit von fremden Menschen und Mächten, hier geht es um die Durchbrechung des Teufelskreises der Sünde. Wer an den Sohn Gottes glaubt, der ist frei! Ist dieses Wissen für uns nicht genug Grund, unseren Herrn zu loben und ihm zu danken? Oder nehmen wir es als eine Selbstverständlichkeit, dass wir den „richtigen“ Glauben ja „in der Tasche haben“?

Es gab schon zu Jesu Zeiten unter seinen Zuhörern genug Leute, die eine Vorstellung vom „richtigen“ Glauben hatten. Sie kannten sich im Wort Gottes

aus und passten genau auf Jesu Worte und Taten auf, und am meisten passten diese Leute auf, dass Jesus nichts Unerlaubtes und Verbotenes tat.

Doch bevor wir über die Pharisäer, wie sie uns in der Bibel geschildert werden, den Stab brechen, müssen wir uns bewusst werden, dass es bei dem Wort aus 2. Korinther 3 : 17 um die neutestamentliche Gemeinde geht, zu der wir ja auch gehören. Es gibt auch heute (zu) viele Christen, die sich an allen möglichen Äußerlichkeiten stoßen, die genau registrieren, wer nicht mit dem richtigen Outfit im Gottesdienst sitzt, deren Andacht gestört ist, wenn ein Schlagzeug im Gottesdienst eingesetzt wird, die aufpassen, dass auch die richtigen Lieder gesungen und gespielt werden, und die sich durch ihre Aufpasserrolle um den Segen des Wortes Gottes bringen. Gehören wir zu dieser Kategorie von Christen?

Gesetzlichkeit raubt uns den Segen. Das Wort, das Paulus hier an die Korinther schreibt, verweist auf den Freiraum, den uns das Evangelium erschlossen hat. Als Bläser denken wir da besonders an die Vielfalt unseres Liedgutes. Genießen wir dieses großartige Angebot, es lohnt sich, Gott zu loben mit den alten Chorälen, den Liedern der Erweckungsbewegung und mit den modernen Texten und Rhythmen.

Gott stellt unsere Füße auf einen weiten Raum. Jesus hat uns zur Freiheit berufen. Unter der Leitung des Heiligen Geistes lasst uns diese Freiheit leben und genießen.

Titelseite:

Werner Venter, ehemaliger Landesposaunenwart des Landesverbands Pfalz

Foto: Günter Buhl

Abschied (1)

„Eine Ära geht zu Ende“

Verabschiedung von Johannes Brunner als Landesposaunenwart

Von Helga Katsch, Erste Vorsitzende des Landesverbandes Berlin-Brandenburg

Vor über einem Jahr teilte Johannes Brunner mit, dass er nach dem Bundesposaunenfest in Dresden im Oktober 2004 sein Amt als Landesposaunenwart niederlegt und es einem Jüngeren zur Verfügung stellt.

Obwohl Johannes Brunner das Rentenalter bereits erreicht hat und wir mit einem derartigen Schritt rechnen mussten, traf uns sein Entschluss plötzlich und unvorbereitet. Bis zum heutigen Tag ist kein Nachfolger in Sicht. Seine Nachfolge anzutreten wird auch nicht leicht. Immerhin hat er sein Amt über viele Jahre hauptamtlich ausgeübt und ist dazu noch ein Profi-Musiker, ein Mann mit viel Liebe zur Musik, zu den Menschen und vor allem zu Jesus Christus. Durch seine Mitarbeit im erweiterten Vorstand des Gnadauer Posaunenbundes kennt und schätzt man ihn auch als Komponisten und Dirigenten inzwischen deutschlandweit. Selbst in Brasilien, unserem 15. Landesverband, ist sein Name ein Begriff. Mehrfach besuchte er die Bläser dort, um mit ihnen zu üben und Gottesdienste musikalisch zu umrahmen.

Im Landesverband Berlin-Brandenburg war er für uns wie ein Trainer im Sport, das „Mädchen für alles“. Er verstand es wie kein anderer, uns klarzumachen, wie aus Noten Musik wird und wir damit die Frohe Botschaft von Jesus Christus verkündigen. Siebzehn Jahre lang trainierte er geduldig mit uns. Das jährliche Highlight ist immer das Bläser-Schulungswochenende in Gussow. Hier treffen sich seit weit über 20 Jahren 60 bis 90 Personen, davon 40 bis 70 Bläserinnen und Bläser zum Üben des Jahresprogramms und auch zur Ge-

selligkeit. Kulinarisch verwöhnt wurden wir dabei bisher von Ingrid Brunner, unserer Kassiererin und anderen fleißigen Helfern.

Über einen Punkt waren wir Bläserinnen und Bläser uns im Klaren: Johannes sollte nicht sang- und klanglos aus seinem Dienst ausscheiden. Im Mai trafen sich Mitglieder und Freunde des Gemeinschaftswerkes Berlin-Brandenburg zum alljährlich stattfindenden „Tag der Gemeinschaft“ in der Steglitzer Matthäus-Kirche. Diese Veranstaltung mit rund 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmern bot gleichzeitig eine gute Gelegenheit für einen Posaunengottesdienst sowie einen angemessenen Rahmen für die Verabschiedung.

Das Eingangsstück „Herr der Herren“ und das erste gemeinsame Lied „Steht auf und lobt unsern Gott“ dirigierte Klaus Katsch, um dann im wahrsten Sinne des Wortes den Dirigentenstab, einen „Karajan-Stab“ und eine Stimmgabel mit Gravur als Erinnerungstücke an Johannes zu übergeben. Johannes



Johannes Brunner kann nicht nur dirigieren und komponieren

Foto: Günter Buhl



Helga und Klaus Katsch überreichen Johannes Brunner eine Sonderausgabe des Gemeinschaftsliederbuchs „Jesus unsere Freude“

übernahm das weitere Dirigat in bewährter Weise – ohne Taktstock, eben so wie immer. Unter Punkt 15 des Programms stand „Verabschiedung von Johannes Brunner“. Sein „Lebenswerk“ ist sicher die Posaunenausgabe unseres Gemeinschaftsliederbuchs „Jesus unsere Freude“, das wir Bläserinnen und Bläser wegen seiner Größe und seines Gewichts etwas respektlos unser „Telefonbuch“ nennen, um dessen Inhalt man uns aber von vielen Seiten beneidet. Dieses Buch, als Sonderausgabe in Leder gebunden, mit Goldschnitt, Widmung und vielen Unterschriften

„seiner“ Bläserinnen und Bläser versehen, überreichten wir ihm als Abschiedsgeschenk, eingebettet in herzliche Dankesworte. Vergessen wurde auch nicht seine liebe Frau Ingrid, die seine Arbeit in all den Jahren so tatkräftig unterstützte.

Der Abschied fällt uns schwer. Auf seinen Rat und seine Hilfe zu verzichten wird nicht ganz einfach. Johannes hat uns aber zugesichert, für uns in Reichweite zu bleiben, wofür wir ihm sehr dankbar sind.

Möge unser Herr ihn weiterhin segnen und ihm noch viele gute Jahre schenken!

Stimmen zum Abschied von Johannes Brunner als Posaunenwart:

Johannes Brunner hat entscheidend unsere Chorarbeit geprägt. Mit viel Liebe, Geduld und Einfühlungsvermögen hat er uns geschult und mit uns die „richtigen Töne“ einstudiert. Er verstand es, auch den Text zur Musik zu vermitteln.

Reinhard Röhl, Posaunenchor Spremberg

Johannes Brunner ist Komponist mit Leib und Seele und hat mit seinem Komponierstil maßgeblich zur Gnadauer Posaunenbund-spezifischen Literatur beigetragen.

Raphael Wilm, Landesposaunenwart Bayern

Ich blase seit zwölf Jahren in einem Posaunenchor des Landesverbandes Berlin-Brandenburg mit. In dieser Zeit habe ich Johannes Brunner als engagierten, hochmusikalischen und unermüdlichen Verfechter der Posaunenarbeit erlebt. Die musikalischen Herausforderungen der aktuellen Bläserliteratur sind deutlich gewachsen. Es gibt eben mehr als nur Choräle im 4/4-Takt. Diesem Anspruch ist nur durch intensives Üben zu begegnen. Johannes führte zu diesem Zweck jedes Frühjahr ein Bläsercamp durch, zu dem alle Bläser (inklusive Familien) des Landesverbandes eingeladen waren. Die wachsenden Teilnehmerzahlen sprechen für sich.

Er schaffte die schwierige Gratwanderung beim Einsatz alter und neuer Bläserliteratur, auch gegen teilweise Widerstände (Zitat: „Das moderne Zeug ist viel zu kompliziert und unspielbar in unseren kleinen Chören“) und konnte so mit uns Laien eine merkbare Qualitätsverbesserung und Repertoireerweiterung herbeiführen. Als begabter Komponist lieferte er auch zeitgemäße Bläserliteratur (Reihe „Betet Gott an“, in Insiderkreisen als „Brunner 1“ und „Brunner 2“ bekannt), die über die Landesgrenze hinaus im Einsatz ist.

Seine natürliche Art eine Andacht zu halten ist vielen von uns als Zeugnis in Erinnerung, er ließ nie Zweifel daran, dass der missionarische Auftrag mit unseren Instrumenten über dem musikalischen Aspekt steht. Mit Bedauern nehmen wir sein Niederlegen des Amtes „Landesposaunenwart“ zur Kenntnis. Ich hoffe trotzdem, Johannes wird auch in Zukunft, nun völlig ohne Verpflichtung, nach Einladung für bläserische Weiterbildungen zur Verfügung stehen und wünsche ihm auch persönlich alles Gute und Gottes Segen.

Thomas Schüppler, Posaunenchor Radelandstraße, Berlin-Spandau

Johannes ist der Künstler: lebt in der Musik und vergisst darüber anderes. So habe ich ihm z. B. seine Strickjacke nach einer Sitzung nachgeschickt. Dagegen zeigte er sich in musikalischen Dingen oft ungeduldig gegenüber anderen, die nicht unbedingt seine Auffassung teilten. Da gab es auch in der Arbeitsgemeinschaft der Landesposaunenwarte Auseinandersetzungen. Ich erinnere mich an eine Situation während der Präsentation des Landesverbandes bei einer Jahreshauptversammlung, bei der die musikalische Darbietung ganz und gar nicht seinen Vorstellungen entsprach. Wir standen zu dritt oder viert zusammen. Es kochte in ihm. Nur mit Mühe konnten wir ihn abhalten, direkt auf den bemitleidenswerten Kollegen loszugehen. Musikalisch und fachlich hatte Johannes völlig recht, aber er war in diesen Dingen zu impulsiv. Dieses Feuer in ihm hat andererseits auch zu wunderschönen Kompositionen geführt.

Friedhelm Oehling, Landesposaunenwart Hessen

Johannes habe ich kennengelernt als einen Menschen, dem eine Frage unter den Nägeln brennt: Wie kann ich Jesus groß machen? Nicht nur in der Arbeit im Gnadauer Posaunenbund, auch als Mitarbeiter in seiner Heimatgemeinde in Fredersdorf, als Teilnehmer auf Tagungen, immer habe ich ihn mit dieser Frage im Herzen getroffen und manches Gespräch zwischen uns drehte sich nur hierum. Vielleicht sind seine Kompositionen deshalb so harmonisch und machen mir so viel Freude. Danke, Johannes.

Peter Jaster, Bundesgeschäftsführer

Ich freue mich, dass

- Johannes seine Professionalität in den Dienst für Jesus gestellt hat,.
- er versucht hat und es noch immer tut, so viel wie möglich davon weiterzugeben, z. B. betontes Blasen, dirigieren, Stücke erarbeiten, Anleitung für Chorleiter.

Es gefällt mir und spricht mich immer wieder an wie er Musik und Evangelium miteinander verbindet und somit viele Menschen erreicht hat, die sonst keinen Zugang zur Bläsermusik gefunden hätten.

Gott befohlen

Karl-Heinz Meise, Posaunenchor Henningsdorf

Abschied (2)

Stabwechsel in Thüringen

Verabschiedung von Werner Weiser als Landesposaunenwart

Von Horst Preußler, Landesverband Thüringen

Werner Weiser, nicht nur den Thüringer Bläsern, sondern auch im gesamten Gnadauer Posaunenbund bekannt, wurde offiziell als Posaunenwart für den Posaunendienst im Landesverband Thüringen verabschiedet.

Anlässlich des Festgottesdienstes zum hundertjährigen Bestehens des Posaunenchores Floh-Seligenthal am 27. Juni wurde Bruder Weiser verabschiedet und Bruder Ralf Splittgerber als sein Nachfolger eingeführt.

Viele Bläser und Zuhörer nahmen an diesem Gottesdienst teil.

Eine besondere Freude war die Anwesenheit von Bruder Johannes Jäkel mit seiner Ehefrau, der als Vorgänger von Werner Weiser die Posaunenarbeit in Thüringen jahrzehntelang leitete und viele Grundlagen für den heutigen Stand schuf.

Am 29. Juni 1985, also fast auf den Tag genau, wurde Bruder Weiser eingesegnet und leitete damit die Posaunenarbeit im Thü-

ringer Gemeinschaftsbund (TGB). Der damalige Vorsitzende im TGB, Erich Bachmann, gab ihm das Wort aus Römer 1 : 16 mit auf den Weg in sein neues Amt. Neben dem Dienst in der Posaunenarbeit war er in seinem Anstellungsverhältnis zu 50 % als Prediger im Arbeitsbezirk Erfurt tätig.

Inspektor Herbert Reber, der von Seiten des TGB die Verabschiedung vornahm, erinnerte u. a. daran, dass ursprünglich die Posaunenarbeit für Werner Weiser keine große Bedeutung gespielt hat und zunächst Nebensache war. Erst der Ruf in die Nachfolge Jesu und dann die Berufung in den hauptamtlichen Dienst brachte eine Änderung der Prioritäten mit sich. Die Posaunenchorarbeit wurde damit zu einer seiner Hauptaufgaben in diesen 19 Jahren. Der Inspektor dankte ihm und seiner Frau Rita für die Treue im Dienst und sein Engagement für die Posaunenarbeit in Thüringen.



Oft nachdenklich: Werner Weiser als Thüringer Landesposaunenwart und Bundesvorsitzender bei Jahreshauptversammlungen

Foto: Günter Buhl



*Drei Generationen Posaunenwarte in Thüringen:
Johannes Jäkel, Werner Weiser, Ralf Splittgerber*

Einen besonderen Dank überbrachte auch der Vertreter des Bläserrates und somit aller Bläser für die langjährige Tätigkeit. Er erinnerte an Stunden der Freude im gemeinsamen Dienst, ob beim Musizieren in kleineren Chören, im Blechbläserkreis, der auf Werner Weisers Initiative gegründet wurde oder bei größeren Veranstaltungen in Thüringen und darüber hinaus. Dennoch war und ist für ihn das Wichtigste, dass Menschen zu Jesus Christus finden.

Besonders hervorgehoben wurde auch seine Tätigkeit als Vorsitzender des Gnadauer Posaunenbundes nach der Wende von 1992 bis 2000. Das Zusammenwachsen der einzelnen Verbände aus den alten und neuen Bundesländern war ihm ein besonderes Anliegen.

Nicht nur freudige Ereignisse kennzeichneten die Dienstzeit in der Posaunenarbeit. Besonders schmerzhaft war das Ende der Missionsfahrt 1997 nach Brasilien. Gottes Wege waren anders als unser Verstehen, denn ein Bläser kehrte von dieser Reise nicht mit uns zurück.

Die Bläser von Thüringen drückten ihren Dank darin aus, dass sie den in den Ruhestand verabschiedeten Posaunenwart einen verzierten Dirigentenstab mit der Inschrift „Werner Weiser - Posaunenwart 1985 -2004 Gnadauer

Posaunenbund, Landesverband Thüringen“ als Andenken überreichten.

Obwohl als Hauptamtlicher in den Ruhestand verabschiedet, nimmt Bruder Weiser als Vorsitzender des Landesverbands Thüringen weiterhin maßgeblichen Anteil. In dieser Eigenschaft führte er Ralf Splittgerber im Kreise der Bläser als seinen Nachfolger in die Verantwortlichkeit als Posaunenwart in sein Amt ein. Als wegweisendes Wort wählte der Vorsitzende die Bibelverse aus 1. Petrus 5 : 2 - 3: „Weidet die Herde Christi, die Euch befohlen ist, nicht gezwungen sondern willig, nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund, nicht als die übers Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Herde.“ Die Brüder Johannes Lander, Werner Weiser und Diethelm Schilling segneten Bruder Splittgerber und beteten mit ihm. Er und seine Familie wurden der Gnade unseres Herrn anbefohlen und viel Weisheit für seinen Dienst und Bewahrung auf seinen Reisen erbeten. Mit dem „Stabwechsel“ von Ralf Splittgerber als Posaunenwart auf Honorarbasis in Thüringen hat der LV eine völlig neue Leitungsstruktur und somit viel Gebet und Einfühlungsvermögen in alle Belange der Posaunenarbeit nötig.

Abschied (3)

„Tja, das war's dann wohl...“

Verabschiedung von Werner Venter als Landesposaunenwart

Von Thomas Borchers, Erster Vorsitzender des Landesverbands Pfalz

„Tja, das war's dann wohl...“ – so seine letzten Worte in seiner Funktion als Landesposaunenwart der Pfälzischen Gemeinschaftsposaunenchor. Ein bisschen ratlos und belämmert steht er nach dem Landesjahresfest auf dem Podest, schlägt die Noten zu und schaut in die ebenso ratlosen und belämmerten Gesichter der Bläserinnen und Bläser. Jetzt ist es Wirklichkeit geworden, was schon seit einem Jahr klar war: Werner Venter verlässt die Pfalz auf Grund eines Arbeitsplatzwechsels und muss darum auch sein Amt als Landesposaunenwart aufgeben. Schade. Ein trauriges Gefühl macht sich bei allen breit. Werner ist einer von uns. Seit Jahrzehnten ist er gar nicht mehr wegzudenken aus unserer Bläserarbeit. Gehört zu uns in die Pfalz. Schade. Aber so gehen Wege – manchmal anders als erwünscht.

Aber schnell hat er wieder sein fröhliches und verschmitztes Lächeln zurückgewonnen. Das Leben geht weiter; und außerdem ist die Pfalz ja direkte Nachbarschaft zu Bühl; naja, fast direkt... Dort ist er mit seiner Familie gelandet und fühlt sich sichtlich wohl. Man kann offensichtlich auch in Baden glücklich werden.

Augenblicke vorher wurde er ganz offiziell verabschiedet. Vom Vorstand des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes Pfalz und dem der Bläser. Kurz und schmerzlos, aber herzlich. Die Nachmittagsveranstaltung des Landesjahresfestes war lang; da macht man keine großen Worte mehr.

Die Gedanken und Erinnerungen kommen eher danach, als alles wieder ruhig geworden ist:

Sechs Jahre war Werner Venter musikalischer Leiter und Chefdirigent in unserem



Anfänge: Werner Venter (rechts) im Familienposaunenchor mit Vater Adolf, Bruder Stefan und Schwester Christine

Foto: Sammlung Familie Venter



Werner Venter bei seinem letzten Einsatz als Landesposaunenwart beim Landesjahresfest des Evangelischen Gemeinschaftsverbands Pfalz
 Foto: Gerhard Dächert

Verband. Sechs Jahre hat er die musikalischen Entscheidungen getroffen, Noten und Stücke herausgesucht und somit das musikalische Klima in der Pfalz auf seine ganz eigene Weise geprägt. Sechs Jahre hat er sicher und souverän den großen und den Kleinen Chor des Landesverbandes geleitet. Sechs Jahre hat er Kontakte aufgebaut und gepflegt, nicht nur zu den Posaunenchor des Verbandes, sondern auch im Gnadauer Verband. Er hat sich engagiert und intensiv in der Landesposaunenwarte-AG eingebracht, war maßgeblicher Motor und Akteur des Bundesposaumentages in Mannheim und der Jahreshauptversammlung in Waldfishbach. Tausend Ideen hat er in die Bläserarbeit eingebracht und viele davon umgesetzt, immer auf Pragmatismus und Durchführbarkeit bedacht. Zum Beispiel wurde das Konzept des Bläserlehrgangs zum Ende des Jahres unter seiner Regie verändert hin zu dem der Familien-Bläserfreizeit in den Herbstferien,

die großen Anklang gefunden hat. Neue Mitarbeiter hat er gewonnen. Viel Wärme und Fröhlichkeit hat er eingebracht, immer und immer wieder motiviert und angespornt; und wo Not am Bläser war, konnte man sich auf ihn hundertprozentig verlassen. Der Posaunenchor hatte für Werner schon immer eine hohe Priorität, erst recht als LPW. Bis zum letzten Dirigat war ihm seine Begeisterung für das Blasen abzuspüren. Und erst recht, wenn er sein Instrument an den Lippen hatte. Gleichzeitig hat er sich immer als Botschafter im Auftrag seines Herrn begriffen. Beides gehört untrennbar für ihn zusammen: die Freude und der Spaß – und die Verkündigung des Evangeliums.

Werner Venter – wer ihn kennen gelernt hat, wird ihn nicht mehr vergessen. Schon gar nicht die Pfälzer, die mit ihm sechs reiche und erfüllte Jahre erleben durften. Er hat recht und doch wieder nicht, wenn er sagt: „Tja, das war's dann wohl...“

Werner ist mir immer aufgefallen als ein guter Analytiker. Er hat Dinge oft auf den Punkt gebracht. Ziel- und ergebnisorientierte Arbeit; aber keineswegs verbissen. Dies habe ich auch besonders bei der Vorbereitung des Bundesposaumentages 1999 in Mannheim erlebt.

Friedhelm Oehling, Landesposaunenwart Hessen

Aufsehen auf Jesus

Landesposaunenfest in Ehningen (Baden-Württemberg)

Von Rita Mack, Sontheim

Wenigstens alle zwei Jahre findet es statt: Unser „LaPo-Fest“. Dieses Jahr war es wieder so weit: Am Sonntag, 27. Juni, trafen sich die württembergischen Bläserinnen und Bläser in Ehningen bei Böblingen.

Es gab ein fröhliches Begrüßen hin und her. Weil wir ein verhältnismäßig kleiner Verband sind, kennt man sich und es ist schön, einander zu sehen.

Teen's-Bläser und RuPo-Chor

Der Gottesdienst wurde in der schönen Turn- und Festhalle gefeiert und stand unter dem Thema „Aufsehen auf Jesus!“. Die „Fantasia“ von Johann L. Krebs als Auftakt wurde von den etwa 80 Bläserinnen und Bläsern sauber und dynamisch vorgetragen. Überhaupt hatte Landesposaunenwart Andreas Fingerle, Reutlingen, den Bläserchor total im Griff. Dieser spielte harmonisch und differenziert in der Lautstärke, die Stimmung untereinander war gut.

Die „Teens-Bläser“ kamen besonders gut an bei ihrem swingenden Gospel „When Israel was in Egypt's Land“. Begeistert hat auch der so genannte „RuPo-Chor“ (Ruheständler-Posaunenchor). Die Bläser erinnerten an den vor fünf Jahren verstorbenen Horst Wilm, der viele Kompositionen herausgegeben hat. Als begabter und begnadeter Vollblutmusikant trieb er die Bläserarbeit im württembergischen und im bayrischen Landesverband voran.

Vorwärts gehen, Hoffnung wecken, Zuversicht schöpfen

Der frühere Vorsitzende des Landesverbandes, Reinhold Messal, legte in seiner Predigt zum Thema „Aufsehen auf Jesus“ Hebräer 12 : 1 - 3 zu Grunde. Manche Christen leben nur noch von früher. Dabei erlahmt aber der Glaube. So soll es nicht sein – vorwärts soll es gehen, neue Hoffnungen gilt es zu wecken, neue Zuversicht zu schöpfen, auch angesichts der Furcht erregenden Ereignisse unserer Zeit und Welt. Stark wird

man im Unterwegssein mit anderen Christen. „Wer sich an Jesus hält, hält durch!“ lautete das Fazit der Predigt.

Ein gutes Mittagessen – natürlich schwäbisch – wartete im Evangelischen Gemeindehaus.



Den Bläserchor im Griff: Landesposaunenwart Andreas Fingerle Foto: Siegfried Beutler

Sehen, hören, mitsingen

Wind, Sonne und Wärme bestimmten dann die Atmosphäre auf dem Marktplatz. Dort war für den frühen Nachmittag die Bläuserserenade angesetzt. Der Wind brachte manche Noten durcheinander, auch einige Notenständer gingen zu Boden. Zahlreiche Zuhörer suchten einen Schattenplatz. Und von dort konnte man zuhören, zusehen oder hin und wieder mit einstimmen, wenn ein bekannter Choral erschallte. Der „Jubiläumsmarsch“ kam sehr gut an und wurde kräftig beklatscht. Wahrscheinlich hätte mancher Zuhörer gerne mehr aus dieser Stilrichtung gehört.

Das gemeinsame Kaffeetrinken im Anschluss rundete diesen schönen Tag ab.

Herzlichen Glückwunsch (1)

Beschenkt in der Niederlausitz

50 Jahre Posaunenchor Spremberg

Von Reinhard Röhl, Posaunenchor Spremberg

Vom 4. bis 6. Juni feierte unser Posaunenchor sein 50-jähriges Chorjubiläum – Grund genug, unserem Gott für seine anhaltende Treue und Begleitung zu danken. Gleichzeitig beging unsere Gemeinde ihr 104. Jahresfest.

50 Jahre Posaunenarbeit in Spremberg, das bedeutet Gründung im Jahre 1954. Es gab bereits im Jahre 1930 einen Anfang für einen Bläserchor. Leider wurden, bedingt durch den Ausbruch des Krieges, viele zum Dienst an die Front gerufen. So zerbrach diese Arbeit. Georg Bude ergriff im Jahre 1954 die Initiative und versuchte einen Neuanfang – mit Erfolg, denn den Chor gibt es immer noch.

Ab Februar 1954 wurde fleißig geübt und Ostern 1954 fuhr man zum ersten Mal über die Dörfer Koppatz, Drieschnitz und Kahsel - eine Tradition die sich bis heute gehalten hat.

Seit der Zeit sind viele Bläser durch den Chor gegangen. Es wurden viele neue Bläser ausgebildet, manche blieben, manche sind verzo-

gen, andere wieder waren nur kurze Zeit dabei. Zurzeit gehören 12 Bläser dem Chor an.

Nach vielen anderen Chorleitern übernahm 1973 Jürgen Wittig den Chor, den er bis heute leitet.

Einen nicht geringen Anteil an unserem musikalischen Können hat Johannes Brunner. Er war bis jetzt Posaunenwart des Gemeinschaftswerkes Berlin-Brandenburg. Oft hat er in den Jahren unseren Chor besucht. Deshalb waren wir besonders erfreut, das er auch zu unserem Fest zugegen war.

Wir hatten uns auch Mitstreiter und Gäste aus unserem Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg eingeladen. Sie kamen zum überwiegenden Teil aus Berlin, aber auch aus umliegenden Kirchgemeinden. Unser Festchor zählte über 30 Bläser.

Am Freitag ging es mit einer gemütlichen Runde und einer kurzen Probe los. Gut aus-



Jubiläums-Chor mit Landesposaunenwart Johannes Brunner.

Foto: Reinhard Röhl

geschlafen und vom Frühstück gestärkt erarbeiteten wir uns am Samstag die Vortragsstücke für den Festgottesdienst. Danach zeigten wir unseren Gästen unsere schöne Stadt, denn Spremberg, im Süden von Brandenburg gelegen, gilt als die „Perle der Niederlausitz“. Hier hatten sich gerade Folkloregruppen aus mehreren Ländern dieser Welt zu einem bunten Programm getroffen. Wir ließen es uns am Lagerfeuer mit Grillwurst gut gehen. Neben vielen Gesprächen über alte Zeiten bestand auch die Möglichkeit zu romantischen Kahnfahrten auf der Spree.

Zum Festgottesdienst am Sonntag erklang zum Auftakt der Coro Festivo von J. S. Bach. Nach der Begrüßung stimmte die Festgemeinde zusammen mit den Bläsern den stimmungsvollen Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ an. Altes und Modernes wurden im Gottesdienst zu Gehör gebracht.

Die Festpredigt hielt der erste Vorsitzende des Gemeinschaftswerks Berlin-Brandenburg, Andreas Heinemann.

Während des Gottesdienstes wurden Chormitglieder mit den begehrten Bläsernadeln

für langjährige Mitarbeit geehrt. Unser Chorleiter bekam für seine über 30 jährige Chorleitertätigkeit ein Erinnerungsgeschenk überreicht.

Nach dem gespielten Segen „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir“ erklang als Vorgeschmack zum Bundesposaunentag in Dresden der „Schneeberger Jubiläumsmarsch“.

Dankbar blicken wir auf die 50 Jahre Posaunenchor zurück. Wir haben immer wieder erfahren, dass unser Herr sich nichts schenken lässt, sondern wir die von ihm Beschenkten sind. Darum wollen wir nicht müde werden, ihm mit der Gabe zu dienen, die er uns gegeben hat.



Herzlichen Glückwunsch (2)

„Freut euch, ihr Menschen!“

100 Jahre Landeskirchliche Gemeinschaft in Johannegeorgenstadt

Von Lydia Baldauf, Posaunenchor Johannegeorgenstadt

100 Jahre gibt es schon die Landeskirchliche Gemeinschaft in Johannegeorgenstadt. 1904 wurde sie von einer handvoll Johannstädter Christen ins Leben gerufen. Im Lauf der Zeit kamen andere Zweigarbeiten dazu wie die Chorarbeit, die Frauenarbeit und die Bläserarbeit, die ich einmal besonders hervorheben möchte. 1949 gründete Willy Thiele die Posaunenchorarbeit mit drei anderen Männern. Ab 1961 leitet den Chor Heinz Siekierski, später folgten Gerhard Beyreuther und Johannes Baldauf. Heute leiten ihn Stefan Paul und Johannes Koß. In 100 Jahren Gemein-

schaftsarbeit hat sich viel verändert, Neues ist entstanden, manches anders gemacht worden – ein Grund, um dankbar zurückzuschauen, wie Gott uns reich beschenkt hat. Deswegen feierten wir im Juli ein großes Fest. Alle, die irgendwann einmal mit unserer Gemeinschaft Berührung hatten, den Jugendkreis besuchten, bei den Bläsern mitspielten oder in der Frauenstunde Platz nahmen, bekamen eine persönliche Einladung zugeschickt. Dazu zählte auch Friedemann Thiele, Sohn von Willy Thiele, der für uns herzliche Grußworte hatte. Auch unser ehemaliger



Gern gesehen in Johanngeorgenstadt: Horst Karl Hessel (Mitte)

Pfarrer Konrad Meyer und seine Frau waren uns willkommene Gäste.

Ein besonderer Gast war an diesem Tag Horst Karl Hessel, der extra von Leipzig anreiste. Er wurde vor vielen Jahren als Gemeindeglied der Johannstädter Gemeinschaft aufgenommen. Ihm ist es stets eine Freude, mit der Gemeinde in Verbundenheit zu sein. Zahlreiche Stücke schrieb Bruder Hessel für die Bläserarbeit. Zwei davon waren bei der Feierstunde zu hören, die Meditation „Freut euch ihr Menschen“ und eine festliche Intrade als Eingangstück.

So ging auch ein Jubiläumstag in Johanngeorgenstadt dem Ende zu. Ein Tag, gefüllt mit vielen Inhalten, einem reichlich gedeckten Tisch und vielen fleißigen Händen, der die Gemeinde unter einem Dach zusammenbrachte, der alte Erinnerungen auffrischte und der vor allem unter dem Segen Gottes stand. Nur ihm haben wir es zu verdanken, dass wir schon 100 Jahre als Lan-

deskirchliche Gemeinschaft in Johanngeorgenstadt sein, leben und wirken dürfen.

So ist dieses Jubiläumsjahr allein an unserem Herrn Jesus ausgerichtet. Er hat die Fäden in der Hand. Er führt uns. Er passt auf uns auf.

Danke, Herr Jesus, dass wir dich haben!



Walter Becker

(14. März 1928 – 29. Februar 2004)

Der Landesverband Hessen trauert um seinen langjährigen Landesposaunenwart Walter Becker, der am 29. Februar 2004 nach längerer Krankheit verstarb.

Von 1964 bis 1986 war Walter Becker in unserem Landesverband als Posaunenwart und zeitweise Vorsitzender tätig. Er hat den Verband aufgebaut und ihm eine Struktur gegeben. Seine Aufgabe hat er darin gesehen, den Posaunenchören im Hessen-Nassauischen Gemeinschaftsverband Hilfen in blastechnischer und musikalischer Hinsicht zu geben, geeignete Literatur zu beschaffen und die Zusammengehörigkeit der Chöre zu fördern. Er war davon überzeugt, dass die Qualität der musikalischen Darbietung der Wichtigkeit der biblischen Botschaft entsprechen muss. So hat er über 22 Jahre in vielen Chorbesuchen und Schulungen den Bläsern wichtige und hilfreiche Anregungen und Impulse im musikalischen und geistlichen Bereich gegeben.

Wir danken Gott für Walter Becker. Wir danken für seine segensreiche Arbeit in unserem Verband.

Der Vorstand des Landesverbandes Hessen
Friedhelm Oehling · Horst Lorenz · Ulrich Gersting · Reiner Sauer

bläserruf-Preisrätsel

Man lernt nie aus – so erging es mir, als ich bei der letzten Jahreshauptversammlung kurz vor der Schifffahrt in einem Laden eine „Englische Trompete“ entdeckte. Allerdings handelte es sich um kein Musikgeschäft, und beim Anblick der „Trompete“ war mir auch sofort klar, warum sie gerade hier im Hafengelände angeboten wird.

Was also wird als „Englische Trompete“ bezeichnet?



Wer vor dem 19. November 2004 eine Postkarte, ein Fax oder ein E-Mail mit der richtigen Antwort an die *bläserruf*-Redaktion schickt (Anschrift auf Seite 16), hat die Möglichkeit, eine CD des **Philip Jones Brass Ensembles** zu gewinnen: **“British Brass Music“** mit Titeln wie “Fanfare for St. Edmundsbury“, „Fanfare For The Lord Mayor Of London“, „Präludium und Fuge aus ‘Spitfire‘“, „Russian Funeral“ und vielen anderen.

Die Gewinnerin oder der Gewinner wird in der nächsten Ausgabe genannt.



*Leserbriefe
Anregungen
Erlebtes
Marktplatz*

Arbeit nicht vergeblich

Gerade habe ich den *bläserruf* Juli - September 2004 in der Hand. Die Titelseite hat mich an vieles erinnert. Rolf Lührs mit Oberlippenbart und Posaune. In den 70er Jahren war es Rolf, der mich in den Gnadauer Posaunenbund eingeführt hat. Wie oft habe ich ihn mit meinen Klängen gequält und er hatte es ertragen. Als er dann Schriftführer des *bläserrufs* war und ich Vorsitzender des LV Berlin und dann später Vorsitzender des LV Berlin-Brandenburg, hatte ich so manche Mahnung für die Absendung des „persönlichen Wortes“ oder anderer Berichte einstecken müssen. Auf so mancher Sitzung des erweiterten Vorstandes hatte Rolf vergeblich um die pünktliche Einsendung der Berichte und um rechtzeitige Zusendung der Adressänderungen gebeten.

Zwölf Jahre Schriftleiter des *bläserrufs*. Danke für diese zwölf Jahre an Rolf Lührs. Danke auch an seine Frau Gisela. Gisela hat Rolf in diesen zwölf Jahren unterstützt und so manchen Umschlag eingepackt, adressiert und die Briefmarken aufgeklebt. Lieber Rolf, was machst Du nun? Ich wünsche Dir und Gisela, dass Ihr beide zufrieden und mit viel Freude auf zwölf Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken könnt.

Lieber Rolf,

Deine Arbeit am *bläserruf* war nicht vergeblich. Du hast ihm ein neues Gesicht gegeben und das haben wir Bläser gesehen. Ich denke gerne an Dich zurück. An das, was Du in Jesu Namen und mit Gottes Hilfe gemacht hast.

Bleib wie Du warst und... ;)

Werner Korte, Stackeden-Elsheim

Wo bleiben Johann Sebastian Bach und Horst Wilm?

Bei der Durchsicht des Gnadauer Bläserhefts 2004 musste ich leider feststellen, dass im gesamten Heft nur ein einziger Choral von Bach zu finden ist. Im Inhaltsverzeichnis ist als Komponist Gerson Raabe angegeben, obwohl von ihm nur das Vorspiel stammt. Das heißt, es wird beim Bundesposaunentag in Dresden, im Heimatland von Johann Sebastian Bach, nur *ein* Bach-Choral gespielt und sein Name ist noch nicht einmal zu finden. Hat das Bach verdient?

Bei der Vielzahl der zeitgenössischen Komponisten vermissen ich unseren früheren langjährigen Bundesposaunenwart und Bruder Horst Wilm. Er hat viele schöne und gut spielbare Stücke geschrieben. Wäre es nicht angebracht gewesen, ein oder zwei Kompositionen von ihm in das Heft aufzunehmen, um die Erinnerung an ihn nicht ganz verblasen zu lassen und seine großartigen Verdienste um den Gnadauer Posaunenbund zu würdigen?

Gerhard Wörn, Ehningen

Hinweis der Redaktion:

Zu dem Leserbrief von Gerhard Wörn sind Stellungnahmen willkommen und werden bis spätestens 19. November 2004 an die Redaktion erbeten (Anschrift auf Seite 16).

Suche ausgediente Trompeten, Flügelhörner und Baßtrompeten, optisch aber noch ganz okay - am liebsten geschenkt - für unseren Orgelbauverein in Neustadt i. H.!

Euer Instrument wäre uns eine große Hilfe!

A. Brunion, erreichbar über brunimusik@t-online.de und 0 45 61 / 5 08 18

bläserruf in Farbe?

Gedruckt leider nicht - die Kosten sind zu hoch. Ab der Nummer 3/2004 sind die Ausgaben allerdings als pdf-Datei auf der Homepage des Gnadauer Posaunenbundes (www.gnadauer-posaunenbund.de) abrufbar. Und dort kann sich jeder - falls entsprechende Drucker zur Verfügung stehen - seinen eigenen **bläserruf** (seitenweise oder komplett) farbig im Format DIN-A 4 oder anderen Seitengrößen ausdrucken.



MINE

TER

Bitte beachten: Die folgenden Angaben sind ohne Gewähr! Freizeiten z. B. können wegen zu geringer Anmeldezahl oder sonstiger Gründe abgesagt werden.

16. Oktober 2004:

Vorstandssitzung in Kassel

18. - 24. Oktober 2004:

Teenager-Bläserwoche in Albernau (Landesverband Sachsen)

22. - 24. Oktober 2004:

Jungbläserrüste in Hermsdorf (Landesverband Thüringen)

29. - 31. Oktober 2004:

Jungbläserwochenende in Sosa (Landesverband Sachsen)

5. - 7. November 2004:

Bläser- und Chorleiterseminar im Erholungs- und Bildungszentrum Wittensee (Landesverbände Nordmark und Niedersachsen)

13. November 2004:

Sitzung des erweiterten Vorstands in Ahnatal

Reaktionsschluss für Ausgabe 1/2005: 19. November 2004

Herausgeber:

Gnadauer Posaunenbund (www.gnadauer-posaunenbund.de)

Vorsitzender: Dr. Uwe Andreas, Ritschermoor 1, 21706 Drochtersen
Telefon: 0 41 48 / 61 03 20, E-Mail: USA95@t-online.de

Geschäftsstelle: Peter Jaster, Waldstraße 21, 25335 Bokholt-Hanredder
Telefon: 0 41 23 / 36 95, Fax: 0 41 23 / 92 81 88
E-Mail: jaster-gpb@t-online.de

Redaktion, Layout: Günter Buhl, Walchenseeweg 17, 68219 Mannheim
Telefon: 06 21 / 89 46 49, Fax: 06 21 / 2 93 47 89 24
E-Mail: blaeserruf@web.de

Druck: Druck + Text Peter Dewitz GmbH, Ketsch